



DIAKONEO

weil wir das Leben lieben.

Dienste für Kinder

Konzeption

Integrative Laurentius Kindertagesstätte Neuendettelsau

**Unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern
- Kinder im Mittelpunkt**

Dienste für Kinder

Wilhelm-Löhe-Str. 23, 91564 Neuendettelsau, Telefon: 0 98 74/83 728, Telefax: 0 98 74/83 430

Inhalt

Vorwort

Grundlagen unserer Arbeit

Grundsätze der pädagogischen Arbeit

Die pädagogische Arbeit mit den unter drei Jährigen

Die pädagogische Arbeit in den Regelgruppen

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Wir arbeiten als Team

Kooperation und Vernetzung in der Gemeinde

Unsere Räumlichkeiten und Außenanlagen

Vorwort

In den Kindertageseinrichtungen von Diakoneo finden Kinder einen Ort der Begegnung mit dem Glauben an Gott. Kinder sind unserer Überzeugung nach ein Geschenk Gottes und ein Segen. Sie bedürfen unseres Schutzes und unserer Unterstützung um Autonomie und Selbstbewusstsein entwickeln zu können. Mit der Taufe haben Kirche und Diakonie einen Auftrag zur religiösen Bildung von Kindern übernommen. Bildung im Sinne des christlichen Glaubens ist Bildung von Anfang an. Bildung und Glaube bedingen einander genauso wie Bildung und Freiheit. Religiöse Erziehung gehört aus unserer Sicht zu einer umfassenden Persönlichkeitsbildung dazu. Es geht darum, Geist, Leib und Seele nach dem Vorbild des christlichen Menschenbildes zu fördern.

Kinder sollen in unseren Einrichtungen erfahren, dass sie von Gott geliebt und angenommen sind. Sie sollen lernen, im Vertrauen auf Gott ihren Lebensweg gehen zu können.

Die religionspädagogische Arbeit in den Kindertageseinrichtungen von Diakoneo findet in der Regel in Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden vor Ort statt. Gemeinsam werden Andachten, Gottesdienste und Feste gestaltet und gefeiert, sind doch die Kinder, die unsere Einrichtungen besuchen, immer auch die aktiven Gemeindeglieder von morgen.

In unseren Kindertageseinrichtungen vermitteln wir Kindern die Grundlagen christlichen Glaubens und christlicher Werte. Die Mitarbeiterinnen unserer Einrichtungen sind den Kindern hierbei ein Vorbild. Dies geschieht über Gebete, biblische Geschichten, Andachten und Gottesdienste im Kirchenjahr und der Begleitung im Jahreskreis. Kinder bringen in die Kindertageseinrichtung ihre religiösen Wurzeln und ihre Fragen mit. Religiöse Bildung geschieht alters- und entwicklungsangemessen durch eine kindgemäße Herangehensweise. Kinder lernen in unseren Einrichtungen auch andere religiöse Vorstellungen zu achten und zu respektieren.

Die Kindertageseinrichtungen von Diakoneo verstehen sich als „Orte für Kinder“

- zur Begegnung mit dem Glauben an Gott
- zum Spielen und zur Begegnung mit anderen Kindern
- zum Lernen und zur Förderung kindlicher Fähigkeiten
- zur altersangemessenen Mitgestaltung durch die Kinder

Jede und Jeder ist willkommen!

Kinder mit ganz unterschiedlichen Fähigkeiten, Bedürfnissen, Stärken und Schwächen finden ihren Platz in den Einrichtungen. In der Vielfalt liegt der Reichtum gemeinsamen Spielens und Lernens, der alle Kinder auf ihrem Weg unterstützt. Selbstverständlich werden Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam in den Einrichtungen betreut.

Grundlagen unserer Arbeit

Den Rahmen unserer Arbeit in den Diensten für Kinder von Diakoneo bilden

- das Bayrische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz mit seiner Ausführungsverordnung
- der Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan und der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für unter Dreijährige
- das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII)
- die Erklärung des Rates der EKD zum Auftrag evangelischer Kindertageseinrichtungen
- die UN-Behindertenrechtskonvention
- die UN-Konvention Rechte für Kinder

Den Konzeptionen der einzelnen Einrichtungen liegen die Prinzipien Inklusion, Partizipation und Nachhaltige Bildungsarbeit zugrunde.

Familienorientierung wird umgesetzt mit den an den Bedarfen der nachfragenden Familien ausgerichteten Öffnungszeiten der Einrichtungen und der Struktur der Angebote für Kinder.

Besondere Beachtung findet die Umsetzung des Schutzauftrages aus dem Kinder- und Jugendhilfegesetz. Für die einzelnen Einrichtungen ist die Vorgehensweise beschrieben, die Mitarbeitenden sind im Hinblick auf den Schutzauftrag geschult und die Zusammenarbeit mit den jeweiligen örtlich zuständigen Jugendämtern ist geregelt. Im Einzelfall ist vor Einbeziehung des Jugendamtes grundsätzlich eine Absprache mit der Geschäftsführenden Leitung notwendig.

Pädagogische Grundsteine

Die Grundsteine unserer pädagogischen Arbeit:

Kinder sind uns wichtig – sie stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit

In unseren Gruppen erleben sich Kinder mal groß, mal klein, mal stark, mal helfend, mal Hilfe suchend.

Solche eigenen Erfahrungen sind die Grundlage für gegenseitiges Verständnis und verantwortliches Handeln.

Kinder sind neugierig

Die Triebfeder zum Lernen ist die Neugier. Und neugierig sind Kinder ganz gewaltig. Dies ist in der Kindertagesstätte erwünscht und wird auch unterstützt.

Kinderfragen werden aufgegriffen. Zusammen erfolgt die Suche nach Antworten. Wo Kinder in ihren Interessen ernst genommen werden, entwickeln sie Freude am Lernen und Entdecken.

Kinder lernen durch „Be- greifen“

Kinder lernen ganzheitlich. Sie wollen die Dinge nicht nur anschauen oder darüber reden. Sie wollen sie anfassen, daran riechen, schmecken, befühlen, damit experimentieren.

Sinneserfahrungen sind die Grundlage für ein differenziertes Vorstellungs- und Denkvermögen. Deshalb haben Kinder häufig schmutzige Hosen und klebrige Hände und dürfen diese in der Kindertagesstätte vor allem im Garten auch gerne bekommen.

Kinder sind selbstbestimmt

Sich selbst an- und ausziehen – die Schuhe selbst binden – darauf achten, dass der verlorene Hausschuh wiedergefunden wird – das verschüttete Getränk selbst aufwischen. Das sind die kleinen Schritte zur großen Selbstständigkeit und Resilienzfähigkeit.

Kinder sind selbstbewusst

Mit dem Messer schneiden, mit der Säge sägen, auf Bäume klettern – Kinder wollen die Dinge „echt“ tun und nicht nur im Spiel. Im Kindergarten können Kinder kochen, backen, werken, pflanzen, eigene Ideen verwirklichen.
Zutrauen macht stark und motiviert.

Kinder sind kreativ

Bilder malen, werken, gestalten, musizieren, im Sand spielen, Geschichten spielen und erfinden.

Der Kindergarten bietet Zeit, Möglichkeiten und Freiheit für eigene Ausdrucksformen. Dabei entwickeln Kinder Eigeninitiative und Fantasie, verfolgen ihre Ideen, finden eigene Wege und Lösungen, werden erfinderisch und kreativ.

Kinder spielen gerne

Der Kindertagesstättenalltag orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder. Besondere Bedeutung kommt dabei dem Spiel zu. Spielen macht Spaß und was Spaß macht, das machen Kinder mit ganzem Herzen. Zeit zum Spielen ist Zeit, in der Kinder einer Sache mit Konzentration nachgehen und dabei Ausdauer und Durchhaltevermögen entwickeln.

Kinder brauchen Kinder

Mit anderen zusammen sein, heißt für Kinder vor allem mit anderen spielen. Gemeinsames Spielinteresse verbindet. Im Spiel planen Kinder miteinander, setzen sich auseinander, lernen sich zu behaupten, finden Kompromisse, schließen Freundschaften.

Kinder haben was zu sagen

Einen Streit miteinander klären, erzählen, was man erlebt hat, zusammen einen Ausflug planen, nach der eigenen Meinung gefragt werden, ausdrücken können, was man will und was man nicht möchte ...
– das macht stark.

Wer sich ausdrücken lernt, kann sich mit anderen verständigen, wird nicht überhört oder übergangen.

Hier gibt es vielfältige Angebote der Spracherziehung und auch nichtsprachliche Kommunikationsmittel finden ihren Einsatz.

Kinder brauchen Aufgaben

In der Kita übernehmen Kinder Aufgaben in der Gemeinschaft, zum Beispiel den Tisch decken, nach dem Spiel zusammen aufräumen, dem anderen beim Anziehen helfen, im Garten ein Beet anpflanzen und pflegen, sich um ein neues Kind kümmern.

In vielen kleinen Handlungen lernen Kinder, Verantwortung füreinander und für eine gemeinsame Sache zu übernehmen.

Kinder erleben Vielfalt in der Gemeinschaft

Kinder aus ganz unterschiedlichen Nationen und Kulturen, mit und ohne Behinderung besuchen unsere Kita. Mit unserer Arbeit wollen wir die Perspektive einer inklusiven Gesellschaft fördern. Wir vermitteln den Kindern die Grundlagen des christlichen Glaubens und christlicher Werte. Dabei ist uns wichtig, dass Kinder verstehen lernen, dass Wertschätzung und Menschenwürde unabdingbar Menschen aller Nationen, Kulturen und Religionen zugesprochen ist. Als Team beschäftigen wir uns mit vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung. Wir reflektieren unsere Haltung und überprüfen Materialien auf vorurteilsfreie Inhalte. Jedes Kind soll sich bei uns mit seiner Identität angenommen fühlen und sich in unserer Kita wiederfinden: z. B. durch selbstgestaltete Bilder, digitale Bilderrahmen, Poster und Bücher in den Familiensprachen, Verkleidungskisten mit Material, das in unterschiedliche Rollen schlüpfen lässt. Die Identität der Kinder ist eng mit ihrer Familiensprache verbunden. Das Wertschätzen der Familiensprache ist für uns genauso von Bedeutung, wie eine wertschätzende Kommunikation. Eine pädagogisch fundierte Erziehungsarbeit ist nur möglich, wenn man sich an anzustrebenden Zielen orientieren kann. Diese Ziele gibt unter anderem der Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung vor.

Emotionale Entwicklung und soziale Kompetenz

Emotionale Kompetenz heißt, sich seiner Gefühle bewusst zu sein, diese ausdrücken und zulassen können. Es ist wichtig zu wissen, dass jedes Gefühl gezeigt werden darf, aber nicht jedes Verhalten akzeptiert wird. Den pädagogischen Fachkräften fällt dabei die wichtige Aufgabe zu, zu beobachten, einzugreifen und zu reflektieren.

Die Sozialkompetenz wird entwickelt durch das Zusammenleben der Kinder während des gesamten Tagesablaufes. Die Kinder erhalten vielfältige Gelegenheiten, ausgiebig mit anderen Kindern in Kontakt zu treten und den Umgang mit ihnen zu erfahren und zu erleben. Übungs- und Lernmöglichkeiten bieten das freie Spiel, wenn Kinder zum Mitspielen eingeladen werden, um Hilfe gebeten werden, selbst Hilfe benötigen, wenn Lösungen in Konfliktsituationen gesucht werden. Durch das Einhalten von Regeln, akzeptieren anderer Meinungen, auch ein Spiel verlieren können und nicht ständig im Mittelpunkt stehen müssen, erwerben die Kinder die Fähigkeit Bedürfnisse, Wünsche, Interessen und Erwartungen anderer wahrzunehmen und mit dem eigenen Verhalten angemessen zu reagieren. Zur Unterstützung werden passende Bilderbücher und Geschichten eingesetzt. Aktuelle Themen werden in Gesprächsrunden aufgegriffen und diskutiert.

Religiöse und ethische Bildung

Im Erleben und Erfahren von religiösen Inhalten vermitteln wir den Kindern, dass sie im Glauben und Vertrauen auf Gott ihr Leben positiv gestalten können.

Wir begleiten die Kinder mit biblischen Geschichten durch das Kirchenjahr. Diese vertiefen und gestalten wir mit kreativen Elementen, Liedern und Gebeten. Im Morgenkreis werden diese Themen aufgegriffen und auf kindgemäße Weise vertieft.

Religiöse Bildung im Alltag geschieht alters- und entwicklungsgemäß durch gelebten Glauben und die Vermittlung religiöser Werte und Verhaltensweisen.

Hierbei werden wir von der zuständigen Seelsorgerin begleitet und unterstützt.

Familiengottesdienste zu Erntedank, Weihnachten und Ostern feiern wir gemeinsam - sie sind feste Bestandteile im Jahreskreis. Das Kindergartenjahr beginnen wir mit einem Anfangsgottesdienst und unsere Schulkinder verabschieden wir mit einem Segnungsgottesdienst.

Durch ein offenes Weltbild und der Begegnung mit anderen Kulturen werden Toleranz und Offenheit anderen Religionen gegenüber vermittelt.

Sprache ist der Schlüssel zur Welt

Die Sprache ist unser wichtigstes Kommunikationsmittel: Wir brauchen sie, um uns zu verständigen, zum Spielen und Lernen. Die sprachliche Kompetenz ist die Schlüsselkompetenz für eine erfolgreiche Bildungslaufbahn. Um jedem Kind die Chance darauf zu ermöglichen, nehmen wir am Bundesprogramm „Sprach-Kita – weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil. Ein Baustein dieses Programms ist die alltagsintegrierte sprachliche Bildung.

Worauf kommt es an?

- Grundvoraussetzung für eine gelingende Sprachentwicklung ist vor allem eine stabile, wertschätzende Beziehung zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft.
- Es werden vielfältige Gelegenheiten im Alltag genutzt, um die Sprachentwicklung der Kinder anzuregen und zu fördern (z. B. Essenssituationen, Morgenkreis, Freispiel ...). Dabei orientieren wir uns an den individuellen Kompetenzen und Interessen der Kinder.
- Zuhören ist eine Grundlage jeder menschlichen Kommunikation. Um die Kinder für bewusstes Zuhören zu sensibilisieren und zu begeistern, setzen wir während des Morgenkreises z. B. Lauschspiele, Reimübungen, Silbenklatschen, Bilderbücher, Geschichten-säckchen ein. Denn nur wer zuhört, kann lernen in einer Welt der akustischen Überreizung Informationen zu bewerten und Wichtiges von Unwichtigem zu trennen.
- Den Kindern steht die „Schreibwerkstatt“ einmal wöchentlich während der Teilöffnung zur Verfügung. „Literacy“-Kompetenzen können je nach Interesse und Entwicklungsstand ausgebaut werden. Verschiedene Stationen stehen dabei zur Verfügung: z. B. Sandwanne, Schreibmaschinen, verschiedene Materialien (Stifte, Textmarker, Papier, Ordner, Briefumschläge, Postkarten, Tacker, Klebeband, Büroklammern...) am „Büro“-Tisch, Tastatur, Telefon, Buchstabenstempel, Spiele zur phonologischen Bewusstheit, diverse Alphabete (arabisch, Fingeralphabet, Brailleschrift...) Bilderbücher, Buchstabenbilder, Legematerial.
- Für Kinder, deren Eltern nichtdeutschsprachiger Herkunft sind, führen wir in Zusammenarbeit mit der Grundschule den Vorkurs Deutsch durch. Dieser findet zweimal wöchentlich statt. Einmal in der Schule mit einer Förderlehrerin und einmal in der Kindertagesstätte mit einer Erzieherin.
- Als Angebote für Familien bieten wir „Lese-Stoff-Taschen“ zum Ausleihen an, die mit Bilderbüchern und Audio CD's (auch mehrsprachig) und Spielen bestückt sind. Zudem gibt es ein Bücher-Tausch-Regal und die Möglichkeit, sich Bücher zu bestellen. Die Eltern können sich an den Gruppen-Pinnwänden über aktuelle Lieder, Fingerspiele... informieren.

Wir arbeiten als Team

Wie setzen wir uns mit der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung auseinander? Dazu gehört, dass wir die pädagogische Arbeit, die eigene Haltung und das eigene Handeln sowie Alltag und Abläufe reflektieren und Sorge dafür tragen, dass jedes Kind von unserer Sprach-Kita profitiert. Die zusätzliche Fachkraft „Sprach-Kita“ unterstützt, begleitet und berät das Team regelmäßig in Teamsitzungen, in den Gruppen und in speziellen „Sprach-Kita“-Runden. Es werden zum Beispiel gewohnte Abläufe und Kommunikationssituationen (u. a. Essenssituationen) auf ihr Potential für sprachliche Bildung und Partizipation analysiert, theoretische Grundlagen zum kindlichen Spracherwerb vermittelt oder Methoden

vorgestellt und durchgeführt z. B. Bilderbuchkino, Geschichtensäckchen, Erzählschiene, Kamishibai, Handpuppe.

Unsere Rolle als pädagogische Fachkraft

- wir sind uns unserer Rolle als Sprachvorbild bewusst
- wir reflektieren unseren eigenen Sprachgebrauch
- wir regen Sprache in vielen alltäglichen Handlungen an und verbalisieren Handlungen
- wir eröffnen Gespräche
- wir hören aktiv zu
- wir planen sprachfördernde Fragen je nach Entwicklungsstand des Kindes (offene, geschlossene)
- wir verwenden verschiedene Modellierungstechniken (z. B. korrekatives Feedback)
- wir beobachten und dokumentieren die Sprachentwicklung der Kinder (Sismik, Seldak)

Bewegung

Kinder haben einen natürlichen Drang und Freude daran, sich zu bewegen. Durch Bewegung lernen sie ihre Umwelt kennen und „begreifen“. Sie erleben ihren Körper und lernen ihn kennen.

Bewegung ist bedeutsam für die Entwicklung von Wahrnehmungsleistungen, kognitiven Leistungen und sozialen Verhaltensweisen. Gut entwickelte motorische Fähigkeiten steigern das Selbstvertrauen, das Selbstbild und die Unabhängigkeit der Kinder. Unsere Heilpädagogin führt psychomotorische Angebote mit Kleingruppen durch mit deren Hilfe Kinder zu einem guten Selbstkonzept gelangen.

Durch die Gestaltung des Außengeländes werden die Kinder zum Laufen, Rennen, Klettern, Hüpfen... herausgefordert. Kinderfahrzeuge jeglicher Art stehen zum Erproben zur Verfügung. Die regelmäßige Nutzung des Turnraumes, Rhythmikraumes und der großzügigen Kellerräume mit Bewegungsbaustellen ermöglichen den Kindern vielfältige Bewegungserfahrungen. Spaziergänge durch Feld, Wald und Wiesen trainieren Ausdauer und helfen mögliche Grenzen zu überwinden. Beim Laufen, Rennen, Hüpfen, Klettern ist der gesamte Körper in Bewegung. Das Kind übt Bewegungsabläufe zu koordinieren. Es ist uns wichtig, den Kindern viel zuzutrauen und wir fördern deshalb Möglichkeiten und Situationen zu selbstständigem Handeln.

Gesundheit

Durch die Förderung von Bewegung und Gesundheit erhalten die Kinder Orientierungshilfe in Ernährungs- und Hygienefragen. Es werden die unterschiedlichsten Projekte zum Thema Gesundheit durchgeführt (Besuch beim Zahnarzt, Sportprogramme, Waldnachmittage etc.) Bei der Zubereitung von gemeinsamen Mahlzeiten (Frühstück, Brot backen, Plätzchen backen...) werden den Kindern viele Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten durch das Herstellen der Mahlzeiten geboten. Sie erwerben Grundverständnis über Herkunft, Produktion, Beschaffenheit, Zusammensetzung und Verarbeitung der Lebensmittel. Mit der Auswahl und Zubereitung der Speisen verdeutlichen wir den Kindern gesundheitsorientierte Aspekte. Bei der gemeinsamen Mahlzeit essen alle Kinder an einem Tisch. Sie erleben Essen als lustvolles Gemeinschaftserlebnis und lernen selbstverständlich den Umgang mit Besteck sowie Tischmanieren.

Einmal in der Woche erhalten wir frische Milch von einem lokalen Milcherzeuger, die die Kinder trinken oder zum Müsli essen verwenden.

Das freie Frühstück eröffnet den Kindern ein wichtiges Lernfeld zur Übernahme von Eigenverantwortung und Selbstwahrnehmung: Das Einhalten des vorgegebenen Zeitraumes der Essenszeit, sowie das Erspüren des eigenen Hunger- und Sättigungsgefühls und dieses einzuschätzen und zu regulieren.

Ebenso findet aber auch gemeinsames Frühstück in den Gruppen statt.

Immer wichtig: Vor dem Zubereiten und Essen der Speisen werden die Hände gewaschen. Auch nach dem Spiel im Freien und dem Besuch der Toilette.

Lebenspraktische Kompetenz

Kinder haben ein starkes Interesse, Dinge selbst tun zu können.

In der Kindertageseinrichtung haben Kinder die Möglichkeit, sich lebenspraktische Kompetenz anzueignen und vorhandene zu erweitern. Hierzu zählen u. a. das eigene Ankleiden, Schuhe an- und ausziehen, den Rucksack selbst tragen, Ordnung halten, hauswirtschaftliche Tätigkeiten.

Beim Umsetzen dieser Dinge erfährt das Kind Sicherheit, um seinen Alltag selbstständig bewältigen zu können. Lob und Bestätigung wirken sich positiv auf die Bewältigung des gesetzten Zieles aus.

Kognitive Fähigkeiten

Kognitive Fähigkeiten bilden sich in den ersten Lebensjahren aus Erfahrungen sinnlicher Wahrnehmungen und Eindrücke. Dadurch werden Erkennens-, Gedächtnis- und Denkprozesse ausgelöst.

Die Voraussetzung kognitiven Lernens bildet eine differenzierte Wahrnehmungsfähigkeit. Differenzierte Wahrnehmung befähigt dazu Beobachtungen und Erfahrungen zu ordnen, zu unterscheiden und beschreibend zu wiederholen. Dabei können sich die Kinder altersgemäße Kenntnisse in allen Bereichen aneignen.

Durch Eigenaktivität der Kinder können logisch-mathematische Phänomene wie Mengen und Größen erschlossen werden. Wir bieten den Kindern in unserer Einrichtung die unterschiedlichsten Spielmaterialien dazu an. Im experimentellen Spiel entdecken Kinder Inhalte von Naturgesetzen. Das Kind erlebt, dass beim Bauen ein schräger Turm umkippt, dass die Kugel umso schneller rollt, je schräger die Kugelbahn ist, dass Wasser wegläuft, versickert oder gefriert.

Mathematisches Grundverständnis

Die Welt in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Kinder erleben Mathematik in der Auseinandersetzung mit Materialien, in der Interaktion („wie alt bist du?“) und im Kontext bedeutungsvoller Aktivitäten (Einkaufen). Mit zunehmendem Alter nehmen Kinder neben verschiedenen Formen und Größen auch Zahlen wahr.

In der Kindertagesstätte haben die Kinder die Möglichkeit beim Kochen und Backen Mengen wahrzunehmen, verschiedene Größen zu vergleichen (Messlatte), Zahlen und Buchstaben z. B. am Tageskalender zu erkennen, Ordnungsgrößen beim Einräumen des Baukastens zu vergleichen. Durch tägliche Situationen in der Gruppe, im Morgenkreis, während der Turn- und Rhythmikstunden und im freien Spiel erfahren Kinder Begriffe wie mehr - weniger, oben - unten, hoch - tief und werden angeregt, Raum - Lage Beziehungen zu erkennen und zu begreifen.

Natur und Lebenswelt

Die Natur- und Lebenswelt regt alle Kinder zum Erforschen von Zusammenhängen an.

Die Begegnung mit der Natur erweitert und bereichert den Erfahrungsschatz der Kinder. Beim Spiel mit Naturmaterialien können sie Eigenschaften von elementaren Kräften erfahren, Veränderungen der Natur beobachten, Lebensräume von einzelnen Tieren und Pflanzen kennenlernen.

Bei der praktischen Umsetzung des Umweltschutzes z. B. beim Abfall trennen, sparsamen Gebrauch von Ressourcen, können Kinder ein Grundverständnis über ökologische Zusammenhänge entwickeln, Umweltprobleme erkennen und für sich Lösungen finden.

Naturwissenschaft und Technik

Wir leben in einer hoch technisierten Wissensgesellschaft, Technik begegnet allen im täglichen Leben, beim Einkaufen, im Verkehr, beim Gebrauch von Haushaltsgeräten, Fernseher, Computer, Handy, bis zum Spielzeug im Kinderzimmer.

Kinder wollen wissen – warum ist das so? , wie geht das?

Sie lernen naturwissenschaftliche und technische Zusammenhänge zu erkennen, zu verstehen und sind in der Lage grundlegende „wenn- dann“ Beziehungen herzustellen. Z. B. das richtige Einlegen einer CD führt zum Hörgenuss, das Zusammenspiel von Hebelwirkung und Kraftaufwand lässt Wasser aus der Handpumpe fließen.

Informationstechnik und Medien

Alle Kinder kommen mit Informations- und Kommunikationstechnik in Berührung. Sie zeigen auch hohes Interesse daran.

Das Arbeiten am kindergarteneigenen PC, Laptop, bedeutet unkompliziertes vertraut machen mit Informationstechnik. Es bedeutet ein Aneignen von Wissen über Funktionsweisen. Kinder die pädagogisch begleitete Erfahrungen im Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnik machen, können sich über Sinn und Zweck des Mediengebrauchs bewusst werden. Sie lernen sich selbst zu kontrollieren und erkennen zum Beispiel den Computer, Laptop, Radio CD Player und Bücher als nützliches Werkzeug an.

Ästhetische Bildung

Unter Ästhetik versteht man alles sinnliche Wahrnehmen. Kindliches Wahrnehmen und Empfinden ist ganzheitlich, alle Sinne sind zugleich angesprochen.

In unserer Einrichtung bieten wir vielfältige Materialien zur kreativen Beschäftigung an. Diese sind sichtbar und für die Kinder jederzeit zugänglich eingeordnet. Durch unterschiedlichste kreative Ausdrucksformen und Techniken, wie z. B. malen, kleben, experimentieren mit verschiedenen Materialien, werken, musizieren... wird die ästhetische Bildung angeregt. Dabei steht das kindliche Tun im Mittelpunkt, nicht das fertige Produkt.

Musikalische Bildung und Erziehung

Singen macht Spaß. Es ist die Grundvoraussetzung für jegliche Musikalität. Singen fördert das Taktgefühl, die Stimmbildung, das Rhythmusgefühl und hat einen positiven Einfluss auf die Spracherziehung.

Zudem wirkt es sich positiv auf das Denkvermögen, die Konzentration, das Sozialverhalten und die Emotionen aus.

Durch das tägliche Singen im Morgenkreis, den freien und auch angeleiteten Umgang mit Instrumenten und das Hören von Musik-CDs sowie durch Tanz und Klanggeschichten bieten wir den Kindern vielfältige Möglichkeiten.

Musik ist das ideale Medium für Kinder, um sich mitzuteilen und Gefühle und Gedanken zu äußern.

Resilienz (Widerstandsfähigkeit)

Durch die gesellschaftlichen Veränderungen, die auch im Leben der Kinder spürbar sind, wird es immer wichtiger, den Kindern altersgemäße Kompetenzen zur positiven Lebensbewältigung aufzuzeigen.

Eigenaktivität und Übernahme von Verantwortung stehen daher im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Weitere Lernfelder wie gruppenübergreifende Angebote, Schulbesuch, freie Angebote im Keller, sowie die Beteiligung der Kinder an Aufgaben und Entscheidungen im Tagesablauf sind uns wichtig.

Kinder, die mit Belastung und Veränderungen verbundene Übergänge meistern, gehen aus diesen Erfahrungen gestärkt hervor und haben so die Voraussetzung, schwierige Situationen positiv zu gestalten und diese als Herausforderung und nicht als Belastung zu erleben.

Unsere Angebote in der Kindertagesstätte

Aufnahmekapazität

- Insgesamt 130 Plätze
- 30 Krippenplätze
- Betreuungszeiten sind gekoppelt an die Buchungszeiten der Eltern
- Aufgenommen werden Kinder von 1 bis 6 Jahren bzw. bis zum Schuleintritt

Öffnungszeiten:

Montag – Donnerstag 07.00 – 17.00

Freitag 07.00 – 15.00

Schließtage:

Im August und zwischen Weihnachten und Neujahr. Der Termin für die dreiwöchigen Sommerferien wird den Eltern frühzeitig bekannt gegeben.

Mittagessen:

Kinder können nach vorheriger Anmeldung warmes Mittagessen einnehmen, das täglich frisch in die Einrichtung geliefert wird.

Angebote in der Kindertagesstätte im Jahreslauf

Wir laden alle Familien ein, mit uns die Gottesdienste im Jahreslauf zu erleben, sowie folgende Feste mit uns zu feiern: Gruppenfest, Kinderfest, Tag der offenen Tür, Eltern-Kind-Nachmittage, Großeltern-Nachmittage, Faschingsfeier, Schulkinderaktionen, St. Martinsumzug....

Fester Bestandteil im Jahreslauf ist der Besuch in der Schule mit den Vorschulkindern sowie die Verkehrserziehung in Zusammenarbeit mit der Polizei.

Die pädagogische Arbeit mit den unter 3jährigen Kindern

Selbständigkeit – Bewusstheit – Vertrauen – Wohlfühlen
„So wie ich bin, bin ich gut, mit allen meinen Stärken und Schwächen“

Die Mitarbeitenden wollen gemeinsam mit den Kindern ein positives Selbstwertgefühl, Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein aufbauen.

Die Kinder sollen Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten entwickeln und eigene Gefühle und Bedürfnisse kennen lernen, zulassen und damit umgehen.

Bindungen und Beziehungen zu neuen Bezugspersonen und Kindern sollen aufgebaut und entwickelt werden.

In der Krippe wird die Selbständigkeit altersgerecht gefördert. Die Kinder erleben Spaß und Freude und sollen Neugier entwickeln.

Die Kinder werden in der Regel mit 1 Jahr aufgenommen und wechseln zum 3. Lebensjahr in Regelgruppen.

Grundsätze unseres pädagogischen Handelns

Grundlage unserer Arbeit ist, durch Beobachten der Kinder die Interessen, Bedürfnisse, Stärken und Schwächen und Entwicklungsstände kennen zu lernen und im täglichen Geschehen sowie in gezielten Angeboten aufzugreifen.

Die Kinder sollen sich geborgen fühlen, gerne kommen und Vertrauen in die Mitarbeiter entwickeln können.

Durch liebevolle Zuwendung, Zeit, Offenheit, die Kinder mit ihren Ängsten wahrzunehmen und ernst zu nehmen, entwickeln sich feste und tragfähige Beziehungen.

Die päd. Fachkräfte unterstützen die Kinder bei ihren Aktivitäten: Beobachten, beraten, schlichten Konflikte, bieten Lösungsmöglichkeiten an, ohne das Kind am eigenen Tun zu hindern, trösten bei Misserfolgen und Kummer und stehen als Spiel- und Ansprechpartner zur Verfügung.

Wir setzen bei den Stärken der Kinder an, um Freude und Spaß am selbständigen Agieren zu fördern.

Wir leiten die Kinder dazu an, selbständig zu sein! Die Kinder sollen z. B. lernen, selbst ihr Geschirr zu holen, Essen aus zu packen, und Spielsachen wieder auf zu räumen.

Wir motivieren die Kinder zu gemeinschaftlichem Handeln, z. B. im Morgenkreis oder beim Turnen durch Lieder, Kreisspiele, Fingerspiele...

Wir bieten den Kindern Raum für Bewegung und auch Rückzugsmöglichkeiten und lassen sie auch ungestört im Nebenraum spielen. Bällchenbad, Platz zum Bobbycar fahren, zum Hüpfen und Krabbeln laden dazu ein, Bewegung zu erleben. Ruheinsel und Kuschelecke schaffen Möglichkeit, aktive und passive Phasen zu erleben und diese selbst zu bestimmen.

Wir bieten unterschiedliche Angebote im Tagesablauf an: Im Morgenkreis singen wir gemeinsam, machen Fingerspiele, Kreisspiele, führen Gespräche.

Das gemeinsame Betrachten von Bilderbüchern beinhaltet Anreize zur Sprachförderung. Reime, Lieder, Rhythmikinstrumente, Lautspiele und vieles mehr unterstützen den Spracherwerb und machen Spaß. Turnen, Naturbeobachtungen, Sinneserfahrungen und die verschiedenen Reize beim Malen, Basteln, Kneten und Gestalten bieten an, Vielfalt zu erfahren und zu begreifen. Die Freude und der Spaß stehen dabei immer im Vordergrund.

Bewegungsangebote an Turngräten, an Bewegungsbaustellen im Turnraum festigen Bewegungsabläufe, fördern Geschicklichkeit, Körperwahrnehmung, Körperbeherrschung und motivieren, Neues auszuprobieren.

Freispiel ist ein wichtiger Bestandteil im Tagesablauf:

Die Kinder entscheiden selbst, mit wem sie wo und was spielen möchten. Sie können so Ihren eigenen Interessen und Bedürfnissen nachgehen, erlernen aber auch die soziale Kompetenz vom Ich – zum Du – zum Wir.

Die Kinder haben viel Platz für eigene Gestaltungsideen und viele Möglichkeiten und Angebote, mit Farben und verschiedenen Materialien zu experimentieren.

Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit besteht aus Anmeldegespräch/Erstkontakt, Vertragsabschluss und Eingewöhnung mit Beginn des ersten Tages in der Kindertagesstätte.

Wenn Eltern wieder eine Berufstätigkeit aufnehmen wollen, empfehlen wir mindestens 4 Wochen vor Arbeitsbeginn mit der Eingewöhnung des Kindes zu beginnen. Wir orientieren uns bei der Eingewöhnung am Berliner Modell.

Die Zeit umfasst keinen bestimmten Zeitraum, kann je nach Kind länger oder kürzer sein. Ein kontinuierlicher Ablauf erleichtert das Eingewöhnen. Die Eingewöhnungszeit ist individuell auf jedes Kind abgestimmt. In den ersten Tagen, bis zu zwei/drei Wochen, bleibt das Kind etwa zwei Stunden in der Einrichtung. Je nach Absprache mit den Eltern und deren Organisationsmöglichkeit.

Zu Beginn des Tages bleibt die Mutter oder der Vater einige Zeit mit dem Kind gemeinsam in der Gruppe, verabschiedet sich dann und holt das Kind nach kurzer vereinbarter Zeit wieder ab. Die tägliche Anwesenheitszeit wird so stetig erweitert, das heißt, es finden erste Trennungsversuche statt. Die Eltern befinden sich jedoch in der Einrichtung und können bei Bedarf jederzeit in die Gruppe geholt werden. So wickeln zum Beispiel die Kolleginnen in den ersten Tagen die Kinder nicht allein. Jede Familie gestaltet gerade beim Wickeln ihre eigenen Rituale und es herrscht große Intimität. Um hier die Kinder abzuholen ist anfänglich die Mitarbeiterin beim Wickeln dabei und beobachtet die Mutter oder den Vater. Nach einigen Tagen wechseln hier die Rollen und die Kollegin wickelt und das Elternteil ist nur noch anwesend.

Wenn die Eingewöhnung beginnt sind immer maximal drei Elternteile gleichzeitig mit ihrem Krippenkind in der jeweiligen Gruppe.

Durch eine freundliche, vorsichtige aber stetige Kontaktaufnahme seitens der Mitarbeitenden – Hilfestellung beim Spiel, Einladung zur Bilderbuchbetrachtung, Motivation zum Zuschauen oder Mitmachen - wird ein Bezug hergestellt.

Die Eingewöhnungszeit geht fast nie ohne Tränen vor sich. Dies ist eine natürliche und gesunde Reaktion der Kinder auf die neue Situation. Um den Übergang von zu Hause in die Gruppe zu erleichtern, kann das Kind einen vertrauten Gegenstand (Kuscheltier, Schnuller, bestimmtes Spielzeug...) mitbringen.

Ziel einer gelungenen Eingewöhnung ist die Akzeptanz der Erzieherin als neue Bezugsperson, als Ansprechpartnerin, als Trostspenderin.

Für das Zusammenleben der Kinder in der Gruppe sind eine positive Einstellung der Eltern und das Vertrauen der Eltern zu den Betreuerinnen und in ihre Arbeit sehr wichtig. Dieses Vertrauen entsteht durch einen ständigen offenen und ehrlichen Kontakt zu den Eltern und umgekehrt.

Nach Abschluss der Eingewöhnungszeit findet ein erstes Elterngespräch statt, das insbesondere auch der Reflexion der Eingewöhnung dient.

Bewegungs- und Sprachförderung

Kinder werden ermuntert, ihre Bewegungsmöglichkeiten zu lernen und zu erweitern, die Grob- und die Feinmotorik der Kinder werden gezielt gefördert. Kinder lernen mit allen Sinnen. Die Verknüpfung von Sprache und Bewegung entspricht dem ganzheitlichen Handeln. Sprachbildung findet im Alltag statt, nutzt Anlässe, die für die Kinder relevant sind

und ihren Bedürfnissen entsprechen (z. B. während des Wickelns oder Essenssituationen). Bei der Auswahl von Themen und Angeboten orientieren wir uns an den Lebenswelten und den individuellen Interessen der Kinder. Der Wortschatz und die Satzstruktur entwickeln sich durch eine Fülle von Erfahrungen, die miteinander verknüpft werden. Deswegen begleiten wir unser Handeln mit Sprache. Wir sind uns unserer Rolle als Sprachvorbild bewusst, reflektieren unseren Sprachgebrauch und wenden sprachförderliche Strategien gezielt an (z. B. korrekatives Feedback). Fingerspiele, Bilderbücher, Lieder und Geschichten-säckchen bereichern unseren Sprachalltag.

Religiöse Erziehung

Religiöse Erfahrungen ermöglichen wir den Kindern beim täglichen Morgenlied und Gebet. Biblische Geschichten im Jahreskreis, alters- und kindgemäß unterstützt durch kreative, gestalterische Elemente, passendem Liedgut, bieten zum Teil erste Begegnungen mit religiöser Erziehung.

„Wir sind die Kleinen in den Gemeinden und sind das Salz in der Suppe der Kirchengemeinde“. Deshalb sind alle Gottesdienste, die im Laufe des Kirchenjahres gefeiert werden, so konzipiert, dass die „Kleinen“ als lebendige und aktive Gottesdienstteilnehmer immer mit dabei sind.

In unseren Krippengruppen haben wir

drei große Gruppenräume, davon zwei mit Einbauten, die Anlässe für Bewegung schaffen. Altersgerechtes Spiel- und Beschäftigungsmaterial ist in allen Räumen vorhanden.

Die Krippengruppe Rot mit 12 Plätzen hat einen Gruppenraum und einen Schlafraum. Die Krippengruppe Gelb mit Platz für 18 Kinder hat zwei Gruppenräume und zwei Schlafräume. Sie unterteilt sich in kleine und große „Strolche“. Außerhalb der Gruppenöffnung nutzen die jeweils sechs älteren Kinder den kleineren Gruppenraum. Bei den Schlafräumen ist dies ebenso: Wenn nicht mehr als sieben Kinder der Gruppe Gelb schlafen, wird nur ein Schlafraum genutzt.

Es gibt zwei große Wickelräume mit von den Kindern selbst „begehbaren“ Wickelkommoden und Fächern für die Pflegeprodukte jedes einzelnen Kindes.

In einem Sanitärraum mit extra kleinen Toiletten und Waschbecken in erreichbarer Höhe wird die Sauberkeitserziehung leicht gemacht.

Im Garten ist ein Bereich speziell für die Krippe vorgehalten mit kleiner Schaukel, Sandkasten, Wippe und Hängematte.

Tagesablauf in der Kinderkrippe

Nicht zuletzt bietet ein immer wiederkehrender Tagesablauf Halt, Orientierung und Sicherheit.

Ankommen und orientieren, d. h. Bringzeit und freies Spiel, welches Raum zum Erproben und Erlernen von Fertigkeiten und sozialer Kompetenz gibt.

In den Gruppen gibt es durch unterschiedliche Gruppenräume etwas unterschiedliche Tagesabläufe.

- Kurze Runde ehe die Kinder zum Händewaschen gehen

- Gemeinsames Frühstück gegen 9.00 Uhr: Die Kinder lernen hier selbst den Tisch zu decken und genießen die gemeinsame Mahlzeit. Mindestens einmal in der Woche gibt es Müsli oder Obst für alle.
- Morgenkreis – fester Bestandteil des Tages ist der Morgenkreis, denn auch still sitzen und zuhören will gelernt sein. Hier wird jedes anwesende Kind mit einem Ritual begrüßt (z. B. Glocke) und so von allen wahrgenommen.
- Im Anschluss daran finden gezielte Angebote und/oder Bewegung und Spiel im Turnraum oder im Freien statt.
- Nach Möglichkeit und wetterabhängig verbringen wir vor dem Mittagessen immer Zeit im Garten oder bei einem Spaziergang.
- Gegen 12.00 Uhr findet das gemeinsame Mittagessen statt. Hier wird entweder ein von zu Hause mitgebrachtes Essen eingenommen oder das in der Kita bestellte warme Mittagessen.
- Alle Mitarbeiterinnen sind mit am Tisch und helfen beim Essen. Jüngere Kinder, die noch nicht selbständig essen, werden natürlich gefüttert oder erhalten die Flasche.
- Darauf folgt Ruhe bzw. Schlafen. Nach dem Mittagessen werden die Krippenkinder zur Ruhe gelegt. Hier zeigt sich immer wieder ein individuelles Schlafbedürfnis und so werden nicht nur die Schlafräume genutzt, sondern auch in den Gruppenräumen gibt es Kuschelecken oder Sofas, welche von den Kindern zum Ruhen bzw. Schlafen bevorzugt werden. Die Kinder schlafen bis ca. 13.30 Uhr, bei Bedarf auch länger. Hier achten die Mitarbeiterinnen genau auf die einzelnen Kinder und ihr Schlafbedürfnis.

Ab sieben Uhr ist die Gruppe Rot als Krippengruppe geöffnet und bis 7.30 Uhr werden hier die Krippenkinder mit allen anderen Kindern im Frühdienst betreut.

In den beiden Gruppenräumen auf der rechten Seite – Gruppe Gelb - können die Kinder interessens- und bedürfnisorientiert entscheiden, wo sie von 7.30 Uhr bis ca. 8.30 spielen möchten. Spätestens wenn das zwölfte Kind die Räumlichkeiten betritt, werden beide Gruppenräume geöffnet und beide Gruppenräume können bespielt werden. Nach 8.30 Uhr gehen die jeweils älteren Kinder in den kleineren Raum, wo altersentsprechendes Material angeboten wird. Eine Erzieherin und die Praktikantin im SPS betreuen und begleiten die Kinder hier bis ca. 9.15 Uhr.

Um diese Zeit findet ein gemeinsamer Morgenkreis im größeren Gruppenraum statt. Hier legen wir Wert auf Gemeinsamkeit, da ein altersübergreifendes Lernen stattfinden kann. Nach dem gemeinsamen Frühstück und dem Wickeln gehen die Kinder wieder nach Alter getrennt in die Gruppenräume oder in einen unserer anderen Spielräume (Rhythmikraum, Turnraum, Kreativraum, Lernwerkstatt, Garten oder unternehmen einen Spaziergang). Ab ca. 11.30 Uhr nehmen die wenigen verbleibenden Kinder das Mittagessen gemeinsam ein. Nach dem Mittagessen ist wie auch in der anderen Gruppe Schlaf- und Ruhezeit verteilt auf zwei Schlafräume.

Am Nachmittag werden die verbleibenden Kinder aus den Krippengruppen gemeinsam betreut. Hier kann noch einmal gespielt werden und gegen 15.00 Uhr nehmen die Kinder eine weitere Zwischenmahlzeit gemeinsam ein.

Im Tagesablauf sind somit drei Essenszeiten angegeben, selbstverständlich erhalten die Krippenkinder auch zwischendurch zu Essen und Trinken, wenn sie anzeigen, dass sie hungrig oder durstig sind. Ebenso verhält es sich mit dem Wickeln.

Der weitgehend offen gestaltete Tagesablauf schafft Möglichkeit auf individuelle Bedürfnisse und die Weiterentwicklung des einzelnen Kindes einzugehen und bietet erste Gruppenerfahrungen.

Für alle unsere Krippenplätze gelten sehr flexible Abholzeiten, entsprechend den Buchungszeiten. So können Kinder ab 11.30 Uhr abgeholt werden. Ausnahme ist die Schlafenszeit in der die Kinder nicht abgeholt werden können.

Wir gestalten Übergänge

Mit Eintritt in die Kindertagesstätte beginnt für das Kind ein neuer Lebensabschnitt, der es neue Eindrücke erfahren lässt. Es trifft auf eine völlig neue Um- und Mitwelt. Es lernt viele neue Kinder kennen und neue Bezugspersonen. Dies alles muss das Kind erst einmal verkraften und verarbeiten. Dazu braucht es Zeit, ein liebevolles Willkommen und die positive Einstellung der Eltern zu diesem neuen Lebensfeld der Kinder.

Besonders die unter 3jährigen Kinder benötigen mehr Zuwendung, Begleitung und Pflege. Hier haben wir im Vertrag mit den Familien eine elternbegleitete Eingewöhnungszeit von bis zu vier Wochen vereinbart. Die ersten Tage wird das Kind mit einem Elternteil in die Gruppe kommen und erst in der zweiten Woche wird der Zeitraum, in dem das Kind allein unsere Einrichtung besucht, individuell gesteigert. So ermöglichen wir den Krippenkinder eine gute Eingewöhnung und einen guten Start.

Übergang in die altersgemischte Gruppe

Mit Erreichen des 3. Lebensjahres oder mit Beginn des neuen Kindertagesstättenjahres wechseln die Krippenkinder in eine der altersgemischten Regelgruppen. Die jeweilige neue Gruppenzugehörigkeit orientiert sich an den gewünschten und gebuchten Betreuungszeiten. Es wird nach Möglichkeit darauf geachtet, dass kein Kind alleine in eine Gruppe wechselt und entstandene Freundschaften möglichst nicht unterbrochen werden müssen.

Schon während des laufenden KiTa Jahres erleben die Kinder durch das selbstverständliche Miteinander z. B. im Garten, beim gemeinsamen Singen, bei der Teilnahme an gruppenübergreifenden Aktionen, alle Mitarbeiter der Einrichtung. Sie erleben sich als selbstverständlich dazugehörige Glieder unserer Gemeinschaft. Besuche in den Gruppen, bei Feiern, zum Spielen unterstützen dies zusätzlich.

Zum Ende des KiTa Jahres nehmen die Mitarbeiterinnen der Kindergartengruppen noch verstärkten Kontakt zu den Kleinen auf, laden die Kinder gezielt in die Gruppen ein und schaffen so eine weitere positive Kontaktaufnahme, geben bewusste und intensive Hilfestellung und Begleitung beim Wechsel in die neue Gruppe.

Die pädagogische Arbeit in den Regelgruppen

- Im Tagesablauf nimmt die Freispielzeit einen hohen Stellenwert ein. Hier hat das Kind ein breites Feld zur Erprobung verschiedener Kompetenzen, indem es Spielpartner, Material, Ort und Zeitumfang selbst auswählt.
- Gezielte Mitmach-Angebote in altersspezifischen Gruppen bieten ein breites Spektrum an Lernfeldern: Die Kinder lernen, eigene Wünsche aufzuschieben und sich über einen begrenzten Zeitraum zu konzentrieren. Spiel, Spaß und gemeinsames Lernen in der Gruppe stehen im Mittelpunkt.
- Eine Besonderheit unserer Einrichtung bieten unsere Kellerräume. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, ihren Bewegungsdrang auszuleben und Eigenverantwortung für ihr Handeln zu übernehmen und somit ihre sozialen Kompetenzen zu erweitern.
- Beim gruppenübergreifenden gemeinsamen Singen zu Beginn und zum Ende der Woche erleben sich die Kinder als große Gemeinschaft. Gemeinsames Liedgut wird erlernt und vertieft.
- Dienstag bis Donnerstag sind im Zeitraum von 10.00 bis 11.00 Uhr verschiedene Funktionsräume für alle Gruppen übergreifend geöffnet. In dieser Zeit finden auch spezielle Angebote für die Kinder, die im Folgejahr die Schule besuchen werden, statt.
- Im Anschluss daran gehen, soweit das Wetter es zulässt, alle Gruppen in den Garten.
- Mittagessen ist um 12.00 Uhr in den einzelnen Regelgruppen sowohl warm als auch kalt möglich.
- Gruppenübergreifende Angebote am Nachmittag, geplant oder spontan, sind Einladungen an die Kinder aller Gruppen, sich anzuschließen. Hierbei handelt es sich aktuell um ein Bastelangebot und den Naturnachmittag.

Der Übergang in die Schule

Ein weiterer wichtiger Lebensabschnitt für die Kinder ist der Eintritt in die Schule. Durch gegenseitige Besuche und gemeinsame Angebote von Kindertagesstätte und Schule wird dieser Übergang vorbereitet.

Ein jährlich stattfindendes Screening, d. h. eine Sprachstandserhebung mit allen einzuschulenden Kindern sowie ein Sprachkurs für Kinder mit Migrationshintergrund, schaffen die Basis für eine gemeinsame pädagogische Zusammenarbeit beider Institutionen.

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Unsere Einrichtung und die Eltern sollen sich als gleichberechtigte Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind erleben.

Die Teilhabe und Mitwirkung der Eltern sowie eine transparente Darstellung der pädagogischen Arbeit durch die Fachkräfte legen den Grundstein für eine gelungene Zusammenarbeit.

Dies geschieht durch: Elternbriefe und Aushänge, die nach unseren Möglichkeiten auch in die jeweiligen Familiensprachen übersetzt werden, und gemeinsame Elternabende. Elternumfragen finden im jährlichen Wechsel mit der Kinderbefragung statt. Die Auswertungen werden als Aushang präsentiert.

Eltern, deren Kind neu in unsere Kita aufgenommen wird, laden wir zu einem „Schnuppertermin“ ein. Eine Besichtigung und das gegenseitige Kennenlernen vermitteln allen Beteiligten Sicherheit und es können wichtige Informationen ausgetauscht werden. Als zusätzliche Informationsquelle für alle Interessierten dient die Homepage von Diakoneo.

Gezielte Beobachtungen mit Dokumentationen dienen als Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche. So können Anforderungen an das Kind oder der gezielte Förderbedarf gemeinsam im Gespräch mit den Eltern ermittelt werden.

Fachliche Unterstützung und Zusammenarbeit findet mit folgenden Einrichtungen statt: Frühförderung, SVE, Kinderärzte, Erziehungsberatungsstellen und Jugendamt.

Durch die Wahl eines Elternbeirates können die Eltern aktiv das Leben in der Einrichtung mitgestalten und bereichern. Der Elternbeirat soll als gewählter Vertreter der Elternschaft die Wünsche und Interessen der Eltern erkunden und diese der Kita-Leitung gegenüber vertreten und mit dieser besprechen. Insgesamt fördert und unterstützt der Elternbeirat mit seiner Arbeit die konstruktive Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger.

Erziehung ist Begleitung der Kinder in das Leben. Erziehung ist eine Herausforderung für alle Beteiligten und einem ständigen Wandel unterlegen.

Wir arbeiten als Team

Das pädagogische Fachpersonal setzt sich zusammen aus einer Sozialpädagogin, Erzieherinnen, einer Heilpädagogin, Kinderpflegerinnen und Praktikanten im SPS.

Die Fachkräfte nehmen regelmäßig an Fortbildungsangeboten teil.

Regelmäßig bilden wir Praktikanten/Praktikantinnen von unterschiedlichen sozialpädagogischen und berufsbildenden Schulen aus (Kinderpflegeschule, Heilerziehungspflegeschule, FOS etc.).

Grundlage für unsere Arbeit im Team ist ein vertrauensvolles Verhältnis, in dem auf gegenseitige Akzeptanz und Wertschätzung geachtet wird. Im täglichen Miteinander und in den zwei wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen ermöglichen wir uns einen intensiven Informations- und Erfahrungsaustausch, eine gemeinsame Planung, Vorbereitung und Durchführung aller Aktivitäten. Neben organisatorischen Themen und inhaltlichen Themen (Kinderbeobachtung, Fallbesprechungen, Konzeptarbeit) ist uns die Reflexion ein wichtiger Bestandteil der Teamarbeit.

Unterschiedliche fachliche und persönliche Fähigkeiten werden akzeptiert, unterstützt und eingesetzt.

Alle Mitarbeitenden nehmen regelmäßig Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen wahr und bringen die Ergebnisse in die gemeinsame Arbeit mit ein. Damit sichern wir unseren Qualitätsstandard.

Kooperation und Vernetzung in der Gemeinde

Bei Diakoneo sehen wir uns als lebendiges Mitglied im Leben der Dorfgemeinde.

Je nach Situation und Thema treten wir in Kontakt zu den entsprechenden Institutionen und Einrichtungen. Besuche, wie z. B. bei der Feuerwehr, dem Bäcker, Zahnarzt, Seniorenwohnheim, auf Gruppen des Bereichs Wohnen der Dienste für Menschen mit Behinderung oder in der Bücherei ergänzen und erweitern die pädagogische Arbeit.

Um unsere Einrichtung bekannt und transparent zu machen, öffnen wir unser Haus z. B. zum Tag der offenen Tür oder laden die Gemeinde zu gemeinsamen Adventsfeiern und Kinderfesten ein.

Durch die Teilnahme am Dorffest und der Eröffnung des Weihnachtsmarktes beteiligen wir uns aktiv am Gemeindeleben.

Als kirchliche Einrichtung pflegen wir regelmäßig und gerne Kontakt zur Kirchengemeinde. Die Teilnahme am Familiengottesdienst zu Erntedank und an Taufgottesdiensten für Geschwisterkinder bieten gute Kontaktmöglichkeiten. Generationen übergreifende Begegnungen ergeben sich durch Besuche in Seniorenheimen und Feierabendhäusern der Diakonissengemeinschaft.

Unsere Räumlichkeiten und Außenanlagen

Das Gebäude ist zweistöckig, auf jedem Stockwerk sind zwei Gruppen untergebracht. Unsere Krippengruppen befinden sich im Erdgeschoss. Zu jeder Gruppe gehört ein großer Gruppenraum mit je einem großzügigen Nebenraum, Kinderküche und Garderoben im Flur. Toiletten und Waschräume für je zwei Gruppen befinden sich auf jedem Stockwerk. Zu den weiteren Räumlichkeiten gehören zwei Erwachsenentoiletten, zwei Teeküchen, eine Verteilerküche für das Mittagessen, ein Büro, ein Personalraum. Im Keller befinden sich ein Gymnastikraum, ein Rhythmikraum, eine ausgestattete Holz-Werkstatt, ein Mal- und Kreativraum sowie ein großer Spielraum. Diese Räume werden auch für gruppenübergreifende Angebote genutzt. Weiterhin befinden sich im Keller Stau- und Abstellräume sowie eine Putzkammer. Im ausgebauten Dachgeschoss befinden sich zwei Regelgruppen, die je zwei kleinere Nebenräume nutzen können. Im naturbelassenen Garten mit altem Baumbestand stehen den Kindern zwei große Sandkästen, vier Schaukeln, eine Nestschaukel, ein großes Spielhaus mit Kletterwand, Röhrenrutsche sowie integrierter Spielebene und Stauraum für Fahrzeuge und Spielgeräte zur Verfügung. Ein Teil wurde speziell mit Spielgeräten für unsere Krippenkinder ausgestattet und mit Naturhecken eingezäunt. Im Garten befindet sich ebenfalls ein Wasserlauf mit Brücke, Auffangbecken und Handpumpe sowie ein Baumstamm-Bauplatz, ein Erdhügel, eine Tarzanschaukel, eine große Wippe, Reckstangen und verschiedene Spielhäuschen, die den Kindern vielfältige Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten bieten. Im Garten gibt es auch ein Kräuterbeet und Hochbeete, die von den Kindern gepflegt und bepflanzt werden.

Neuendettelsau, 28.07.2020



Petra Hinkl
Geschäftsführende Leitung
Dienste für Kinder



Cosima Faulhaber
Einrichtungsleitung